

3. Das Römerlager auf der linken und rechten Rheinseite im Thale von Newied.

Nach einer weit verbreiteten und fast allgemein angenommenen Meinung hat jene Empörung, welche am ersten Januar des Jahres 69 nach Chr. im obern Germanien unter zwei Römischen Legionen gegen den Kaiser Galba zum Ausbruch kam, im Winterlager zu *Mainz* begonnen ¹⁾. Dass diese Voraussetzung aber eine irrige sei, soll folgende Erwägung zeigen. Die gegen den Kaiser Galba vor allen übrigen aufgeführten zwei in Germanien stehenden Legionen, die vierte und zweiundzwanzigste, sollten in einem Winterlager im obern Germanien am ersten Januar des eben genannten Jahres 69 ihrem Kaiser den alsdann üblichen Eid der Treue schwören. Statt dessen rissen sie die kaiserlichen Bildnisse nieder und leisteten ihren Eid auf die schon in Vergessenheit gekommenen Namen des Senats und römischen Volkes ²⁾. Die Nachricht über diese Empörung brachte der Adlerträger der vierten Legion *am Abende desselben Tages* ³⁾ nach *Cöln*, wo Vitellius mit seinen Freunden am Mahle sass. Die *Gäste* des Vitellius hielten den auf den Namen des Senats und Römischen Volkes

1) Bedenken dagegen sind zuerst erhoben in meiner zu Cambridge im J. 1848 erschienenen Ausgabe des Tacitus zu Hist. I 56.

2) Tacitus Hist. I 55.

3) Nocte quae Kalendas Ianuarias secuta est, lautet die Zeitbestimmung bei Tacitus H. I 56: dass dabei an eine späte Abend-

geschworenen Eid für eitel (id sacramentum inane *convivis* ¹⁾ visum) und erliessen an sämtliche Legionen und Legionenführer (Legaten) die Erklärung, das Heer von Obergermanien sei von Galba abgefallen; daher müsse ein Krieg gegen die Abtrünnigen geführt, oder wenn man sich einigen wolle, ein Kaiser ernannt werden; auch lasse sich ein Kaiser mit weniger Gefahr nehmen als suchen. Nach dem Empfange dieser Botschaft zog *Fabius Valens*, Legat der ersten bei Bonn ²⁾ lagernden Legion, am nächsten Tage, das ist am 2. Januar, von Bonn nach Cöln und begrüßte, sobald er in Cöln angekommen und vor Vitellius erschienen war, diesen als Kaiser des Römischen Reichs (Tacit. H. I 57). Sobald diese Nachricht nach Obergermanien zum Lager der vierten und zweiundzwanzigsten Legion gelangte, nahmen auch diese den Vitellius am 3. Januar zu ihrem Kaiser an ³⁾.

Wenn wir nun diese binnen drei Tagen eingetretenen Ereignisse erwägen und mit der bedeutenden Entfernung von Mainz bis Cöln, welche nicht weniger als 35 Wegestunden oder $23\frac{1}{2}$ deutsche Meilen beträgt, vergleichen, so ist leicht zu begreifen, dass die Empörung der vierten und zweiundzwanzigsten Legion in oder bei Mainz nicht begonnen haben

stunde, jedoch nicht grade an *Mitternacht* zu denken sei, zeigt die Mittheilung, dass Vitellius mit seinen Vertrauten noch am *Abend-schmause* sass (*epulanti Vitellio nuntiat*).

1) *Convivis* ist von mir in diesen Worten ergänzt. In dem überlieferten Texte ist das zu *visum* gehörende Bezugswort übersprungen, wahrscheinlich in Folge einer alten Abkürzung *cuius visum*. Wenn Jemand statt *convivis* lieber *Vitellio* ergänzen wollte, so wäre dieses sprachlich gleich gut, und die Entstehung der Lücke noch leichter zu begreifen, sachlich aber nicht zu billigen: denn Vitellius war der Spielball seiner Umgebung, ohne Einsicht und Willen, der Andere gewähren und thun liess, was sie mit ihm anfangen wollten.

2) Das ergibt sich aus Tacitus H. III 19 und 25.

3) Tacit. H. I 57.

kann, sondern dass diese Legionen damals in einem Lager gestanden haben, dessen Entfernung von Cöln eine so bedeutende nicht gewesen sein kann. Denn bis jene zwei Legionen am 1. Januar zur feierlichen Ableistung ihres Eides aufgestellt waren, bis sie dann den ihnen vorgesagten Eid verweigerten, die Bildnisse des Galba niederrissen und zuletzt einen Eid nach alter Weise, wie es zur Zeit der republikanischen Verfassung Sitte war, schwuren, darüber wird immerhin Mittag oder eine dem Mittage nahe liegende Stunde gekommen sein. Wenn nun am späten Abend dieses Tages der Adlerträger der vierten Legion bei Vitellius anlangt, so kann derselbe in einer Zeit von etwa 10 Stunden nicht von Mainz nach Cöln gekommen sein. Dazu würde er die doppelte Zeitfrist oder noch mehr gebraucht haben: denn er brachte diese Botschaft auf eigenen Antrieb, nicht auf Geheiss des rath- und willenslosen Statthalters von Obergermanien, des *Hordeonius Flaccus*; daher konnte er nicht einmal die für Eilbotschaften bereit stehenden Vorrichtungen benutzen, und daher ist auch von einer ungewöhnlich schnellen Reise keine Rede. In derselben Nacht hielten die Freunde des Vitellius einen Rath und fassten darin den Entschluss, einen Kaiser aus ihrer Umgebung zu ernennen, und berichteten darüber unter andern an *Fabius Valens* im Lager zu Bonn, wohin diese Kunde gegen Mittag des 2. Januar oder auch etwas früher angekommen sein wird. Bis aber Valens noch an demselben Tage mit den Reitern seiner Legion einen Weg von 5 Stunden zurücklegte und in Cöln den Vitellius als Kaiser begrüßte, wird der Nachmittag oder Abend dieses Tages gekommen sein. Die gegen Ende des 2. Januar zu Cöln vollzogene Kaiserwahl wurde aber bereits am 3. Januar im Lager der vierten und zweiundzwanzigsten Legion bestätigt.

Ein zweiter Grund gegen die Annahme, dass die vierte und zweiundzwanzigste Legion zu Mainz sich gegen Galba empört haben, beruhet zwar nur auf einem *Stillschweigen*

(argumentum e silentio), aber auf einem solchen, was schwer ins Gewicht fällt. Denn bedenken wir, dass der Abfall von dem regierenden Kaiser ein folgenschweres und erschütterndes Ereigniss war, welches vielen Tausenden von Menschen Tod und Verderben brachte, dass aber Mainz (Mogontiacum) eine bedeutende militärische Station und ein dem Tacitus wohl bekannter Ort¹⁾ war, so müssten wir uns in hohem Grade wundern, dass der Name dieser Stadt in der obigen Beschreibung fehle, wenn der Schauplatz dieser Empörung kein anderer als Mainz gewesen wäre.

Einen dritten Grund gegen die Annahme, welche das Lager des Hordeonius Flaccus und seiner zwei Legionen nach Mainz setzt, gibt die Erzählung des Tacitus in dessen Hist. III 24. Hier wird berichtet, Hordeonius sei, als er sichere Nachricht über die Batavische Empörung erhielt und daher aus seinem Lager in Obergermanien nach dem untern aufbrach, selbst zu Schiffe gefahren, sein Heer aber habe den Landweg genommen; auf diesem Wege seien beide nach *Bonn* gekommen, nicht ohne heftige Vorwürfe der Armee gegen ihren altersschwachen und in seiner Treue gegen den Kaiser Vitellius schwankenden Heerführer. Hier erscheint Bonn als die nächste Station nach dem Lager des Hordeonius, und doch ist Bonn 30 Wegestunden oder 20 Deutsche Meilen von Mainz entfernt. Auch würde Hordeonius, wenn seine Rheinfahrt bei Mainz begonnen hätte, bei Bingen in die Klippen des Bingerlochs, wo damals hundert Gefahren droheten, gerathen sein. Und doch ist weder von Gefahren oder Beschwerden einer Rhein-

1) Tacitus hat bei vielen andern und weit weniger wichtigen Vorfällen Mainz zu nennen nie unterlassen, namentlich H. III 15 u. 24 fgg. u. 33 u. 37 u. 59. u. 61 u. 70: wie hätte er bei Erzählung einer weltgeschichtlichen Begebenheit davon schweigen können? Dass er einmal (H. I 57) *Bonn* verschweigt und durch *legionis primae hiberna*, wofern nicht *hiberna Bonnensia* zu ergänzen ist, bezeichnet, kann jenes Verschweigen nicht rechtfertigen.

fahrt noch von einer langen Dauer oder einer Uebernachtung vor Bonn die Rede, sondern der ganze Weg wird als leicht und schnell zurückgelegt beschrieben. Das wird begreiflich, wenn die Stelle der Abreise nicht gar weit oberhalb Bonn lag, nicht, wenn von Mainz abgereist wurde.

Wenn wir nun aus diesen Gründen das Römerlager zu Mainz nicht mehr als die Stätte, wo der Abfall vom Kaiser Galba begonnen hat, annehmen können, so entsteht zuerst die Frage, an welches andere Lager im obern Germanien unterhalb Mainz wir dabei zu denken haben. Die nächste militärische Station der Römer nach Mainz war *Bingen* (Bingium): allein dagegen sprechen dieselben Gründe, welche vorher an der ersten und zweiten Stelle gegen Mainz angeführt sind, das heisst, Bingen ist zu weit von Köln entfernt, als dass die vorher erwähnten Ereignisse so rasch von dem einen Orte zum andern berichtet werden konnten; auch ist Bingen ein dem Tacitus so wohl bekannter Ort¹⁾, dass er den Namen desselben nicht verschwiegen haben würde, wenn das Lager des Hordeonius hier gestanden hätte. Von Bingen bis Coblenz wird das Rheinthal von nah' aneinander rückenden Bergen so eingeengt, dass nur kleine Orte zur Zeit der Römischen Herrschaft hier Platz fanden und kleine militärische Stationen genügten. Aber auch an *Coblenz* ist nicht zu denken, weil dessen in der ausführlichen Beschreibung des Batavischen Krieges von Tacitus noch mit keiner Sylbe gedacht wird, also damals noch nicht als ein irgend bedeutender Stationsort von den Römern besetzt gewesen sein kann. Wir müssen daher noch weiter im Rheinthal heruntergehen, bis wir zum Thalkessel von *Neuwied* und *Andernach* kommen, aber auch nicht weiter, weil zwei Stunden unterhalb Andernach an der Nordseite des Schlosses *Rheineck* der *Vinxbach* die nördliche Grenze des obern Germaniens

1) H. III 70.

bildete¹⁾, jene zwei Legionen aber im obern Germanien standen. Andernach (Antunnacum) selbst ist als jene Stelle nicht anzunehmen, da Tacitus dessen Namen nicht verschwiegen haben würde: denn wenn wir auch den Namen dieses Ortes erst in Schriftstücken des 3. Jahrhunderts, auf der Peutingerischen Karte und in dem Itinerar des Antoninus nachweisen können, so reichen doch die Quellen dieser Werke in eine viel ältere Zeit zurück, so dass die Existenz von Andernach schon für die Zeit des Augustus angenommen werden darf, um so mehr für die Zeit des Kaisers Vespasianus oder Trajanus. Dass Tacitus in seiner Darstellung des Aufstandes gegen Galba kurzweg das Winterlager der vierten und zweiundzwanzigsten Legion nennt, ohne einen Ortsnamen dabei zu setzen, das beweist, dass ein irgend bedeutender Ort bei diesem Lager nicht vorhanden war. Demnach bleiben für das zu suchende Lager nur noch zwei militärische Stationen übrig, deren Reste im Anfange unseres Jahrhunderts aufgefunden und bereits wieder verdeckt sind. Die erste derselben lag am Ausfluss der *Nette* in den Rhein, eine Stunde südlich von Andernach, auf der linken Rheinseite, gegenüber der am rechten Rheinufer liegenden Stadt Neuwied; die zweite lag ebenfalls auf der linken Rheinseite, zwanzig Minuten weiter den Rhein hinauf, wo jetzt hart am hoch aufsteigenden Rheinufer die Kapelle *zum guten Mann* errichtet ist. An beiden Stellen, besonders an der zuletzt genannten, hat man ausser zahlreichen Römischen Münzen, welche von Domitian bis

1) Die lange gesuchte Grenze der beiden unter dem Namen vom obern und untern Germanien bezeichneten Römischen Provinzen ist von dem verewigten *F. W. Schmidt*, Preussischen Oberstlieutenant, an der eben genannten Stelle ermittelt und nachgewiesen. Siehe *Annalen des Nassauischen Vereins* Bd. VI. S. 176 fgg. und *Freudenberg* in unsern *Jahrbüchern* XXIX und XXX S. 84—94. Die vorliegende Abhandlung wird dieser Entdeckung eine neue Stütze geben.

Constantin d. Gr. und bis Constans reichen, bedeutende Reste von Römischen Lagermauern und Gebäuden gefunden¹⁾, Ruinen von Mauern, welche vor fünfzig Jahren von dem Ingenieur-Hauptmann Hoffmann noch gesehen und durchsucht wurden, jetzt aber beseitigt oder mit Ackererde bedeckt sind.

Vielleicht wird es gelingen, für dieses Lager²⁾ aus der

1) S. »Römische Alterthümer in und um Neuwied von Dr. Wilh. Dorow«. Berlin 1826. S. 26: »die Nachforschungen auf dem linken Rheinufer, welche Hoffmann auf Anordnung des Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg an den Ufern der *Nette* — — und in der Gegend des *Weissenthurms*« (oberhalb des Dorfs Weissenthurm bei der Kapelle *zum guten Mann*) »anstellte, gaben die Gewissheit, dass bedeutende Römische Niederlassungen daselbst gewesen sein mussten; man stiess auf Fundamente grosser Gebäude, auf gepflasterte Strassen, und an beiden Stellen wurden schon seit längerer Zeit beim Umackern der Felder Römische Münzen in Silber und Erz, so wie Stücke von Wandbekleidungen mit verschiedenartiger Freskomalerei, geschliffene Marmorplatten, Wasser- und Wärmeleitungsröhren u. s. w. gefunden«. S. 27: »ausser den Grundmauern vieler Gebäude, gepflasterten Strassen, grossen Stücken Gussmauer, gestempelten Backsteinen und anderweitigen Baumaterialien fand Hoffmann in dieser Gegend auch mehrere interessante Gegenstände. Folgende Silbermünzen wurden ausgegraben« u. s. w. Vgl. *K. Ruckstuhl*: »Nachgrabungen bei Bonn, im Jahr 1818 und 1819« (im Jahrb. der Preuss. Rheinuniversität I S. 206): »dem Kessel von Neuwied gegenüber, auf dem linken Rheinufer sammelte Herr Hoffmann im Sommer und Herbst 1818 Römische Münzen *in den Ruinen am guten Mann* oberhalb des weissen Thurms. Er fand deren 35, und diese reichen ein Jahrhundert weiter hinaus als die am rechten Ufer bei Neuwied gefundenen«. Den jüngsten Bericht über Reste des Römischen Lagers bei der Kapelle *zum guten Mann* brachten unsere Jahrbücher von Director *A. Rein* XXXVII S. 229—232.

2) Das grössere Lager war nach den gefundenen Ueberresten an der Kapelle *zum guten Mann*, das kleinere am Ausfluss der *Nette*, aber beide, welche nur 20 Minuten von einander liegen, mögen wohl Abtheilungen eines Lagers gewesen sein.

oben mitgetheilten Beschreibung des Tacitus einen historischen Anhaltspunkt zu gewinnen. Denn diese Stelle passt nach allen Seiten hin zu jener Erzählung. Erstens lag dieselbe im *obern Germanien*, wenn auch nur drei Stunden weit von dem Punkte, wo das obere und untere an einander stießen. Zweitens war Cöln davon 14 Wegestunden oder $9\frac{1}{3}$ Deutsche Meilen entfernt. Daher konnte der Adlerträger, welcher um die Mittagszeit aus diesem Lager nach Cöln abreiste, am Abende desselben Tages hier anlangen, und dem Vitellius, als er mit seinen Gästen schmauste, die Kunde von der Empörung der zwei Obergermanischen Legionen überbringen. Ebenso konnten diese zwei Legionen aus solcher Entfernung schon am 3. Januar erfahren und bestätigen, was am 2. Januar gegen Abend in Cöln vorgegangen war. Drittens konnte Hordeonius Flaccus, als er zu Schiffe nach Bonn reiste, ohne Gefahr diese Fahrt unternehmen, wenn seine Reise von jener Stelle begann, und so musste *Bonn* die erste Station sein, wo er und seine Armee nach einer Fahrt und einem Marsch von 9 Stunden Halt machen und übernachten konnten.

Nachdem gezeigt ist, dass Hordeonius Flaccus mit den zwei Legionen, unter welchen die Empörung gegen Galba zum Ausbruch kam, nicht weit von Neuwied an der linken Seite des Rheines sein Lager bezogen hatte, sind jene Stellen ins Auge zu fassen, wodurch neuere Gelehrte und die Erklärer des Tacitus zu der Annahme bestimmt worden sind, dass dieser Aufstand im Lager zu Mainz begonnen habe. Die einzige Stütze für diese, wie ich behaupte, irrige Meinung sind zwei Stellen des Tacitus, wovon die erste in seinen Historien III 19, die andere III 24 vorkommt. In der ersten wird erzählt, die 8 von Vitellius aus Italien über die Alpen und weiter durch das Rheinthal *nach Germanien* entsandten Batavischen Cohorten ¹⁾, deren Ankunft in *Mainz*

1) Ueber diese Entsendung berichtet Tacitus H. II 69: Bata-

kurz vorher (III 15) berichtet war, seien auf ihrer *Weiterreise* zum Lager des Hordeonius Flaccus gelangt und, ohne durch ihn sich aufhalten zu lassen, weiter nach dem *untern* Germanien gezogen und bald darauf nach *Bonn* gekommen. Da aber diese Worte nicht ohne Fehler auf uns gekommen sind, so müssen wir bei ihnen noch etwas verweilen und vorerst die kritische Feststellung, welche ihnen in meiner neuen Ausgabe des Tacitus gegeben ist, rechtfertigen, um dadurch zugleich die uns vorliegende Frage zu einer sichern Entscheidung zu bringen. Nach Ausscheidung eines Glossems und Ergänzung eines fehlenden Wortes, worüber die zwei nächsten Anmerkungen Rechenschaft geben, lautet die Stelle: isdem diebus Batavorum [et Canninefatium¹⁾] cohortes, cum iussu Vitellii in *Ubiorum*²⁾ urbem pergerent, missus a Civile

vorum cohortes, ne quid truculentius auderent, in Germaniam remissae. Dass bei dem Ausdruck in Germaniam an das *untere* Germanien zu denken sei, ergibt sich aus H. III 19—21.

1) *et Canninefatium* ist ein unechter Zusatz, wie in meiner Cambridger Ausgabe des Tacitus (1848) gezeigt ist. Canninefates, vereinigt mit Batavern, waren im Heere des *Civilis* (H. III 15 u. 16), nicht aber unter den aus Britannien gekommenen acht Batavischen Hülfscohorten der 14ten Legion; vgl. H. I 59 u. 64, II 27 u. 43 u. 66 u. 69, III 15 u. 20. Die unzeitige Erinnerung an die Canninefaten im Gefolge des *Civilis* hat einen alten Gelehrten verleitet, solche auch in diese Stelle einzumischen.

2) Durch dieses von mir ergänzte *Ubiorum* oder durch eine ähnliche Ergänzung oder Aenderung muss der Unsinn, welcher bis jetzt in der Erzählung lag, beseitigt werden. Denn wenn die von Vitellius nach Germanien aus Italien entsandten (H. II 69) und über die Alpen nach *Mainz* (H. III 15) gekommenen Cohorten ihren Weg *fortsetzen*, so können sie auf diesem Wege nicht nach *Rom* (in urben), sondern müssen nach *Cöln* kommen. Wer an einen *Gegenbefehl* des Vitellius denken wollte, den würde nicht allein die gegenseitige Beziehung der angeführten Stellen, sondern auch der Ausdruck *cum — pergerent* ('als sie weiter reisten') widerlegen, da in

nuntius assequitur. Dann heisst es bei Tacitus weiter, die Batavischen Cohorten hätten, um einen Vorwand zum Weiterziehen zu gewinnen, grosse Forderungen an Hordeonius gestellt und dieser habe durch grosse Zugeständnisse nichts erreicht, als dass jene um so heftiger verlangten, was dieser, wie sie wussten, nicht gewähren konnte; dann seien sie, ohne auf Flaccus zu achten, nach Bonn, von hier an Cöln vorbei zum Civilis gezogen. Die Erwähnung von Mogontiacum in einer früheren Stelle (H. III 15) hat verleitet, bei der Verhandlung der Bataver mit Hordeonius ebenfalls an ein Lager bei Mainz zu denken. Dabei hat man aber übersehen, dass die Bataver erst *auf ihrer Weiterreise* von dem Orte ihrer früheren Ankunft den Hordeonius antrafen und mit ihm unterhandelten; auch hat man nicht beachtet, dass die Bataver nach ihrer Trennung von Hordeonius nach Bonn als der nächsten Militärstadt kommen, dass derselbe Hordeonius, wie aus geringer Entfernung, mit *Herennius Gallus*, dem Führer der ersten Legion zu Bonn, über einen Plan unterhandelt, nach welchem beide die Bataver in ihre Mitte nehmen, Hordeonius aus seinem Lager ihnen nachsetzend und Herennius aus dem seinigen sie aufhaltend, und auf diese Weise erdrücken sollten, ein Plan, der durch die Zaghaftigkeit des Hordeonius und seiner Rathgeber nicht zur Ausführung kam und daher

jenem Falle cum — *reverterentur* stehen müsste; auch konnte keine Botschaft des Vitellius über die Alpen kommen; vgl. H. III 8 u. 15 u. 53. Die Bezeichnung *Ubiorum urbem* statt *Agrippinensium coloniam*, was man eher erwarten könnte (vgl. H. I 56, III 20 u. 25 u. 56), wird der Liebe des Tacitus zur Mannigfaltigkeit des Ausdrucks zugeschrieben werden dürfen. Danach nennt Tacitus in seinen Historien Cöln dreimal *colonia Agrippinensis*, einmal *colonia Agrippinensium*, zweimal *Agrippinenses* (H. III 28 u. 79, ebenso Germ. 28), einmal (nach meiner Ergänzung) *Ubiorum urbs*, in den Annalen zweimal *Ara Ubiorum* (I 39), zweimal *Ubiorum oppidum* (I 36, XII 27), einmal *civitas Ubiorum* (XIII 57).

eine Niederlage der Bonner Legion zur Folge hatte. Demnach verbietet eine genauere Betrachtung dieser Stelle, als Schauplatz, wo die Bataver zum Lager des Hordeonius kamen, Mainz anzunehmen, und zeigt uns vielmehr, dass dieses Lager nicht weit von Bonn entfernt, also in dem Thalkessel von Neuwied gelegen war.

Für Mainz als damalige Lagerstelle des Hordeonius und seiner zwei Legionen bleibt jetzt nichts mehr übrig, als eine unzufriedene Aeusserung der Legionarier in Bonn gegen Hordeonius, als dieser mit seinem Heere dem Civilis entgegengog und nach Bonn kam. Sehen wir daher, ob diese letzte Stütze halten wird. Ueber jene Klagen der Bonner Legion schreibt Tacitus H. III 25: *infensior illic (zu Bonn) miles culpam cladis in Hordeonium vertebat: eius iussu directam adversus Batavos aciem, tamquam a Mogontiaco legiones sequerentur.* Hier heisst *tamquam a Mogontiaco legiones sequerentur* im Munde der Legionarier von Bonn *als wenn aus der Richtung von Mainz (a Mogontiaco, wir würden sagen von Süden nach Norden) Legionen folgen sollten*, weil jene Soldaten Mainz als den Hauptwaffenplatz des obern Germanien kennen und darum die aus Obergermanien kommenden Legionen als solche, welche *aus der Richtung von Mainz* kommen, bezeichnen können. Daher steht auch *a Mogontiaco (aus der Richtung von Mainz)*, nicht schlechtweg *Mogontiaco (von Mainz)*: denn Tacitus setzt nach dem besten Lateinischen Sprachgebrauch, wenn er einen *Punkt woher* bezeichnen will, den einfachen Ablativ, wenn eine *Richtung woher*, den Ablativ nebst *a* oder *ab*¹⁾. Daher können auch

1) Vgl. Annalen XIII 39: *commeatus Trapezunte oppido adventantes*; XIII 4: *Antio adventabat*; 24: *legati Tigranocertis missi*; XVI 1: *Tyro profugam*; H. II 24: *pulsus Placentia*; III 78: *digressus Narnia*; III 25: *motusque Bonna exercitus.* Dagegen Ann. XI 13: *tempestatem ab Ostia (aus der Richtung von Ostia) atrocem*; XV 6:

diese Worte nicht beweisen, dass Hordeonius damals in Mainz residirt habe, und noch weniger können dieses die Worte der eigenen Legionarier über Hordeonius, welche wir kurz vorher (c. 24) lesen: *emissas a Mogontiaco Batavorum cohortes*: denn selbst wenn wir den Solöcismus *emissas a Mogontiaco*, wofür der Lateinische und Taciteische Sprachgebrauch *emissas Mogontiaco* oder wenigstens *emissas e Mogontiaco* erheischen würde, nach der bisherigen Auffassung dieser Worte gelten lassen wollten, so brauchte doch diese Entlassung der Batavischen Cohorten nicht von Hordeonius zu Mainz gegeben zu sein, sondern konnte auch aus dessen Lager aus dem Thale von Neuwied verfügt werden. Allein die Verbindung *emissas a Mogontiaco* ist eine verkehrte; *emissas* steht ohne Beziehung auf die nächsten Worte, und *a Mogontiaco Batavorum cohortes* sind nach dem eben angegebenen Sprachgebrauche des Tacitus *die von Mainz kommenden Batavischen Cohorten*. Der Vorwurf, welchen die Legionen dem Hordeonius machen, lautete demnach: *nicht zurückgehalten* (von Hordeonius) *seien die von Mainz kommenden Batavischen Cohorten*, in welcher Form derselbe für eine Anwesenheit des Hordeonius und seiner Legionen in Mainz durchaus nichts beweisen kann.

exercitum Romanum a Tigranocertis (aus der Richtung von *Tigranocerta*, bis zu welcher Stadt die Römer noch nicht gekommen waren); 46: *gubernatores — a Formiis* (an *Formiae* vorbei) *movere*; H. II 54: *iunctis a Brixello* (aus der Richtung von *Brixellum*); 65: *digressum a Lugduno* (den auf der Strasse von *Lugdunum* abgereisten) *Vitellium Cluvius Rufus adsequitur*; III 15: *secundis a Verona castris*; III 33: *a Novaesio — a Mogontiaco* (aus der Richtung v. N.). An einer einzigen Stelle (Ann. XV 5: *Nisibin, septem et triginta milibus passuum a Tigranocertis distantem*) hat Tacitus gegen seinen sonstigen Gebrauch ein *a* hinzugesetzt, um zwei in verschiedener Beziehung nahe bei einander stehende Ablative zu trennen und deutlicher hervortreten zu lassen.

Nach dieser Auseinandersetzung glaube ich die Behauptung aussprechen zu dürfen, dass jenes Lager, welches die vierte und zweiundzwanzigste Legion unter dem Statthalter des obern Germanien, unter *Hordeonius Flaccus*, besetzt hatten, nicht zu Mainz, sondern an einer nicht weit von Neuwied am linken Rheinufer gelegenen Stelle zu suchen sei.

Aus dem Ergebniss dieser Untersuchung lässt sich etwas folgern für die Anlage eines andern grossen Lagers, welches die Römer auf der rechten Rheinseite im Thale der Wied, wo heute das Dorf *Niederbiber* eine halbe Stunde von Neuwied liegt, errichtet und lange Zeit besetzt gehalten haben, eine grosse militärische Station, worüber *Hoffmann* und *Dorow* vor einem halben Jahrhundert, mehrere geschätzte Mitarbeiter unsrer Jahrbücher in jüngster Zeit (vgl. besonders in diesem Bande S. 10—44) anziehende Mittheilungen gebracht haben. Während in dem von mir besprochenen Lager der linken Rheinseite zur Zeit des Batavischen Krieges und kurz vor demselben folgenschwere Ereignisse vorgehen, ist weder von irgend einem Lager noch einer Besatzung auf der rechten Rheinseite bei den Begebenheiten der Jahre 69 und 70 nach Chr. eine Erwähnung zu finden, auch von einem Uebergange von einem Ufer des Rheins zu dem andern ist niemals die Rede. Daraus wird klar, dass in den genannten Jahren zu *Niederbiber* ein Römerlager noch nicht angelegt war. Aber gewisse Vorgänge aus der Zeit der Batavischen Empörung mögen die Römer bestimmt haben, nach Unterdrückung derselben ihre Verschanzungen auch auf die rechte Seite des Neuwieder Thales vorzuschieben, und zwar folgende. Als jener von den Batavern begonnene Kampf gegen Ende des Jahres 69 am hitzigsten geführt wurde, da brachen die *Chatten*, *Usipen* und *Mattiaken* aus den Ländern, welche jetzt zu Darmstadt und Nassau gehören, über den Rhein auf das linke Ufer hervor und suchten Mainz durch eine

Belagerung zu bewältigen¹⁾. Dadurch hatten die Römer erfahren, wozu die streit- und beutelustigen Völker der rechten Rheinseite fähig wären, und so waren sie zu der Einsicht gekommen, dass ihren Einfällen nicht allein durch die Verschanzungen der linken Rheinseite, sondern auch durch feste Lager im eigenen Lande derselben wirksam entgegen getreten werden müsse. Wie Obergermanien nun gegen die *Chatten* durch *Mainz* und durch das von Drusus Mainz gegenüber angelegte *Castell* und weiter durch ein Castell auf dem Taunus (Saalburg) gedeckt war, so sollte durch das neue, am Ausgange des Wiedthals errichtete Lager wahrscheinlich den Usipen und Mattiakern ein Riegel vorgeschoben werden, ein Riegel, der diesen in Zukunft wehren sollte, über den Rhein in die nördlichen Strecken Obergermaniens hervorzubrechen und die Römischen Unterthanen zu überfallen. Dass der Bau eines neuen Lagers am Ende des Wiedthales damals, d. h. nach dem Jahre 70 unserer Zeitrechnung, und aus dem angegebenen Beweggrunde unternommen sei, wird dadurch wahrscheinlich, dass Stempel auf Ziegelsteinen mit der Nummer der zweiundzwanzigsten Legion zu Niederbiber gefunden sind²⁾, also von jener Legion, welche wir im Jahre 69 vereint mit der vierten in dem gegenüberliegenden Lager der linken Rheinseite gefunden haben. Es mag daher die Hälfte der früheren Besatzung von der *linken* auf die *rechte* Rheinseite versetzt worden sein, als die zur Zeit des Aufstandes zerstörten Römischen Lager (Tacit. H. III 61) nach Bewältigung desselben wieder auf-

1) Tacit. H. III 37: *primani quartanique et duoetvicensimani Voculam sequuntur, apud quem resumpto Vespasiani sacramento ad liberandum Mogontiaci obsidium ducebantur. Discesserant obsessores, mixtus ex Chattis, Usipis, Mattiacis exercitus, satietate praedae nec incruenti (d. h. und nicht ohne blutige Niederlage). In via dispersos et nescios miles noster invaserat.*

2) S. *Dorow* a. a. O. S. 31 und *Bonner Jahrbücher* XXVI S. 198.

gebauet und durch neue Befestigungen, wo es nöthig schien, erweitert wurden. Zuletzt wage ich die Vermuthung hinzustellen, dass der Cult der *Victoria* und die Genossenschaft der *Victorienses*, welche unser gelehrter Mitarbeiter, Herr Professor *Becker*, zu Niederbiber nachgewiesen hat¹⁾, zur Erinnerung an den Sieg, welchen die Römischen Legionen über *Chatten*, *Usipen* und *Mattiaken* am Ende des Jahres 69 nach Chr. erfochten²⁾, in der neuerrichteten militärischen Station gegründet seien.

F. Ritter.

1) In diesem Bande S. 22 fgg.

2) Siehe S. 58 Anm. 1.